**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

**Band:** - (1924)

**Heft:** 15

**Artikel:** Die Wahrheit über Jackie Coogan's erstes Auftreten

Autor: Tichant, André

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-732180

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber. Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel. Briefadresse: Hauptpostfach Zürich Postschecktonto VIII/7876.

Nummer 3 15

Zahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Wahrheiten über Jacki Coogan — Das Werden des Lebens im Film — Aus den Kinderkagen des deutschen Films — In den Fußkapfen der anderen.

# Die Wahrheit über Jackie Coogan's erstes Austreten.

Von André Tichant.

Jackie Coogan ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten von Hollywood. Ohne Zweifel hätte jedermann, wie ich, bei seiner Ankunst in der Film-Metropole einen seiner ersten Besuche dem reizenden Jungen abgestattet. Chaplin hat ihn uns aussindig gemacht, hat ihn für den Film erzogen und der junge Schüler trägt immer noch das Zeichen seiner Arbeit mit dem

berühmten Lehrer.

Hetro, wo die Bureaux der Jackie-Coogan-Production Inc. sich besinden; doch am Tage vorher ging ich nach Los Lingeles, um mir den letzten Film Jackies "Long live the King" anzusehen. Bei dieser Borstellung hatte ich Gelegenheit, den kleinen Künstler zu sehen, der gekommen war, um bei der Uraufführung seines Films beizuwohnen und der — große Sehenswürdigkeit — während dem Ansange das Orchester dirigierte.

Während der Vorstellung von "Long live the King" saßich neben einer reizenden Künstlerin, die mir Jacties erste Versuche im Filme derriet. Sie

erzählte mir Folgendes:

every series at the result of

Isch lebte zu jener Zeit im Hotel Alexandria, wo auch Chaplin seine Bohnung hatte. Eines Tages, als ich die Halle durchquerte, wurde ich von einem Herrn angehalten und angesprochen. Er fragte mich ob ich Frau M., Kinotünstlerin, wäre. Ich bejahte, und er bat mich, bei Gelegenheit seinen Sohn Jacie in den Studios zu empsehlen. Er stellte mir den Jungen, der kaum fünf Jahre zählte aber keineswegs eingeschüchtert war, vor, und auf seines Vaters Bitte sagte der Kleine einige Gedichte auf, die immer mit der drolligen Nachahmung Charlie Chaplins endigten. Ich verssprach, mich für Jacie umzusehen und die Gelegenheit bot sich sehr rasch. Am Albend des gleichen Tages, zur Zeit da ich im Speisesaal des Hotels speisse, trat Jacie auf mich zu und begrüßte mich. Chaplin saß unweit von mir und ich machte den Jungen auf ihn aufmerksam. Nein', sagte der Kleine, das ist nicht Chaplin, er hat ja keinen Schnurrbart! Doch', sagte

ich, ,es ist der große Künstler, gehe hin und sage ihm eines deiner schönen Sedichte auf, aber vergiß nicht eine Chaplin-Imitation zu machen, so wie du es heute früh vorgemacht hast. Mutig durchschritt der Junge den Saal, blied vor dem Tische Chaplins stehen und, von den belustigten Blicken der Säste gefolgt, sing er seine kleine Vorstellung an. Diese Kühnheit und das intelligente Gesicht des Kleinen entzückten und begeisterten den Künstler, der

sich sofort in nähere Beziehungen mit Jacties Vater setzte."

"Ich muß Sie noch auf etwas aufmerksam machen", sagte mir meine reizende Erzählerin, "damit Sie keine Dummheit machen, wenn Sie bei Soogans auf Besuch sind. Sprechen Sie nicht zu viel von Chaplin! Die Beziehungen zwischen Jackies Eltern und Charlie werden nicht mehr aufrecht gehalten, seitdem Herr Coogan dem Komiker angeboten hatte, eine Rolle in einem Filme seine Sohnes anzunehmen. Der Ruhm berauscht... und Herr Googan hat nie verstanden, warum Charlie Chaplin sich weigerte, außer in dem Filme "The Kid" mit seinem Sohne zusammen zu spielen."

Das sind die ersten Versuche Jackie Googans. Wieviele Geschichten wurden schon über dieses Thema erzählt, aber keine einzige wäre strengstens bei der

Wahrheit geblieben!

In den Metro-Studios, wo Herr Googan mich erwartete, erlebte ich eine kleine Entkäuschung: Jackie war abwesend. Er befand sich diesen Morgen bei seinem Zahnarzt, da er sich beim Fallen einen Zahn beschäbigt hatte. Mein Besuch wurde deshalb auf den folgenden Tag verschoben.

Ein prächtiger Rolls Ronce erwartete mich, um mich zur Wohnung der

Familie Googan zu bringen.

Herr Googan besitzt ein wunderschönes Haus! Wie muß er die Stunde

segnen, in der sein Sohn die Bekanntschaft Chaplins machte.

Ich wurde auf's herzlichste von Frau Coogan empfangen. Sie trug ein Kaustleid und hatte ein Plumeau in der Hand. "Sie müssen schon entsschuldigen", sagte sie, "aber ich habe vier Freunde zu Kause, die gekommen sind das "Weet end mit uns zu verbringen, und dann habe ich auch keine Dienstdoten. So muß ich mich meiner Kaushaltung und der Küche widmen. Erlauben Sie mir, Sie zu Gunsten meiner Besen und Pfannen zu verlassen; ich werde sofort Jackie herbeirusen."

Bald darauf kam Jackie. Sundertmal hätte ich ihn antreffen können, niemals hätte ich gedacht, daß das Jackie Coogan sei. Größer von Wuchs als ich es gedacht hätte, das Haar verwildert, am Gürtel zwei mächtige Distolen, das Kleid, die Hände und das Gesicht ziemlich beschmutt, so trat Jackie auf mich zu und sagte in einem sehr zeremoniösen Ton: Mein Berr, entschuldigen Sie meine Haltung, aber ich habe im Garten gespielt und

habe Sie nicht erwartet."

Wahrhaftig, in diesem kleinen Menschenkinde erkannte ich weder den Prinzen, den ich gestern Abend, noch den lustigen Jungen, den ich in früheren Tilms gesehen hatte. Verslucht, dachte ich, solch ein kleiner Komödiant! Ich fühlte mich verlegen vor diesem Jungen, der so kühl, so spontan, so

wenig Kind war.

Das Gespräch ruhte seit geräumiger Zeit, als mein Blick in einer Ecke cine Serie Wassen entdeckte. Jackie war meinem Blicke gesolgt und plöklich änderten sich seine Gesichtszüge. Mit Freuden zeigte er mir die Wassen seines Vaters und die seinigen und schilderte mir sein Jägerleben. Bald wurden wir die besten Freunde. Er führte mich in den Garten und stellte mir seine Kameraden vor: die Hunde, mit denen er sich im Grase herum?

walzt, die Kaken, die er mit Bergnugen verfolgt, eine Ente, ein wahrer Geduldsengel, die er aus dem Wasser herausholt, um sie wieder hinein zu werfen, seine Fahrräber, seine Trotinettes u. s. w. . . . asses Sachen, die ihn viel mehr interessieren, als seine Kostums, die Photographen und die Reporter.

Endlich habe ich den wahren Jackie entbeckt: ein netter, lebhaster Bube, gerade so wie ein anderes Kind, nur vielleicht noch etwas empfindunges fähiger. Er ist sehr fügsam und begibt sich in den Studio, wie seine Rameraden in die Schule. Er arbeitet sehr genau, aber in den Szenen von

Rührung können ihn nur seine Eltern leiten.

Frau Googan, nunmehr in Gala gekleidet, fand uns im Garten und gab mir noch einige Détails über das Arbeiten ihres Söhnchens. Jadie spricht nie von Films und von Studios, er vergißt sie, sobald er ihnen den Rücken zuwendet. Er ist ein Kind geblieben, und weit davon entfernt, ein Wunderkind zu sein, wie man ihn mit Unrecht off nennt. M. E. (Cinémagazine).

### Das Werden des Lebens im Film.

Bon Dr. Alfred Gradenwik, Berlin.

Alles was man wünscht, kann man im Film zum Ausbruck bringen: die lächerlichste Täuschung, ebenso wie die tiefste Wahrheit. Einmal kann der Film der gefügigste, geschickteste Gaukler, und ein andermal wieder der strengste, gewissenhasteste Forscher sein, dessen Sinnesschärfe und Ausdrucks kähigkeit weit über menschliches Maß hinausgehen. Denn keine Naturerscheinung, mag sie für das Auge noch so untaßbar sein, verläuft so schnell, daß er sie nicht festhalten und bei ihrer Wiedergabe durch Vergrößerung der Zeitabstände, d.h. durch Verlangfamung des Herganges, dem Auge sichtbar machen könnte; keine Erscheinung ist so langsam, daß er sie nicht geduldig Schritt für Schritt verfolgen, beim Ablauf vor dem Beschauer auf die kurze Spanne einer Filmaufführung zusammendrängen und somit als fortlaufende Bewegung darstellen könnte. Die "Zeitlupe" ergründet auf diese Weise alle Ginzelheiten, auch der schnellsten Bewegung, den Sprung des Pferdes, die Technik des operierenden Chirurgen und vieles andere, und ihr Gegenstück, der "Zeitraffer", kann z. B. das Wachstum einer Pflanze und das Erschließen und Berwelken ihrer Blüte als schnell und stetig verlaufende Bewegung zur Darstellung bringen.

Ebenso wie sich die Zeitabstände nach Belieben vergrößern und verkleinern assen, bereitet auch die eventuelle Kleinheit des Objekts keinerlei unübervindliche Schwierigkeiten. Man braucht ja nur die Kamera mit einem Mikrotop zu verbinden, um die Dimensionen beliebig zu vergrößern, und ebenso ann man entfernte Objekte durch Einschalten eines Fernrohres so nahe an

die Kamera heranbringen, wie man will.

Wohl kein Vorgang im Reich der Lebewesen erscheint Forschern und Laien so wundersam, keiner erregt ihre Wißbegierde in gleichem Maße wie pas Werden des Einzelwesens, seine allmähliche Entwicklung aus der mikrokopischen Zelle zu dem bei der Geburt im wesentlichen vollausgebildeten Individuum. Welche Kräffe sind es, die aus der winzigen Zelle durch fortdaurende Teilung immer neue Zellen bilden und diese in Schichten ordnen, aus enen dann durch zunehmende Differenzierung zunächst Verdickungen und räden und schließlich die Gefäße und Organe des Lebewesens mit dessen